Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 42

Artikel: Der französisch-chinesische Krieg und das Bombardement von

Fontschou

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-96010

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der frangösisch=dinesische Rrieg und das Bombardement von Soutschou.

Der "nichtamtliche" Rrieg zwischen Frankreich und China hat noch vor ber offiziellen Kriegs: ertlarung begonnen. Bahrend ber dinefifche Befandte Li-Fong-Pao in Paris, nachdem er bie Flagge bereits eingezogen und feine Baffe erhalten hatte, noch zögerte, abzureisen, mahrend er in außeramtlicher Weise noch versuchte, bes Minifters Kerry Sinn zu erweichen, bonnerten por Koutschou bereits die frangofischen Ranonen und vernichteten einen nicht unbeträchtlichen Theil ber Rriegsmittel. welche China bisher zur See besaß. Um 2 Uhr Mittags begann bas Bombarbement bes von Abmiral Courbet befehligten Geschwabers auf Koutschou. Um Strande hatten bie Chinesen maskirte Batte= rien aufgestellt. Die frangosische Beschießung mahrte bis gegen 8 Uhr Abends, alsbann maren fieben dinefifde Rriegsfahrzeuge in ben Grund geschoffen, mahrend zwei glucklich bie Linie ber frangofischen Schiffe burchbrachen und entkamen. Die Aftion por Foutschou ift von bem 14 Schiffe ftarten frangösischen Geschwader ausgeführt worben. 3m Gan= gen befinden fich gur Beit 21 frangofiiche Schiffe in ben dinesischen Gemässern mit gusammen 107 Beschüten, außerbem sind noch 3 frangofische Kriegs. schiffe nach bort unterwegs. Die englische Flotte ift ebenfalls fehr ftart in ben dinefischen Gemaffern vertreten. Nicht weniger als 25 englische Rriegsschiffe mit 160 Ranonen ankern bort und die Angahl berfelben soll zum Schute ber britischen Intereffenten jest noch beträchtlich erhöht werben. Allerdings hat die englische Flagge sieben Zehntel bes ganzen Seehandels mit China unter fich. Zwei Behntel befitt Deutschland und in bas lette Behntel theilen fich alle übrigen Rationen.

Daß frangösische Schiffe bei bem Beschüttampf vor Foutschou beschäbigt murben, bestätigt fich nicht, auch ift bas europäische Biertel von Foutschou burch das Bombarbement nicht beunruhigt worden. Im Wefentlichen richtete fich basfelbe nachft ben Schiffen gegen bas große See-Arfenal, bas erfte und einzigfte bes himmlischen Reiches.

Koutschou ift eine Stadt von über 600,000 Gin: wohnern, eine ber größten in China. Gie ift, ähnlich wie andere chinesische Städte, mit einer hohen siebenthorigen Mauer umgeben, die aber leicht von einer Handvoll französischer Soldaten in Breiche geschoffen und genommen werden kann. Das große Arsenal, auf das es die Franzo= sen in erster Linie abgesehen hatten, liegt etwa 10 Kilometer unterhalb ber Stadt und bis zu ihm hinauf tonnen Rriegsschiffe von 7 Meter Tiefgang bequem gelangen, sobalb bas Fahrmaffer nicht etwa burch Torpedos Seitens ber Chinesen gesperrt wird. Die Fluginsel Tichong-Ticheu, die burch die Theilung des Ciho gebildet wird und die mit ben beiben Ufern burch zwei uralte Bruden aus Gra. nit verbunden ift, bote ben frangofischen Offupa: tionstruppen eine fehr gunftige Belegenheit, fich inmitten ber Stadt eine feste Bostion zu schaffen. Ititat eines neuen Felbzugs in Ton-

Als Sanbelsplat fteht Fouticou weit hinter Shanghai zurück.

Bemerkenswerth ift, bag biefe ganze friegerifche Aktion sich vollzieht, ohne gegenseitige formliche Rriegserklärung, und daß ber Sandel nebenbei verhältnißmäßig ungestört fortgeset wirb; ob Frankreich fich ben Sandel mit Waffen und Rriegs= material nach China verbitten wird, ist noch bahingestellt, aber jedenfalls höchft mahricheinlich, hiermit mare zugleich die international interessirende Frage einer Blotabe ber dinefischen Bertragshafen, melde überhaupt ben Guropaern geöffnet find, berührt.

Die neuesten Rachrichten aus ben oftafiatischen Gemäffern befagen, bag China bie offizielle Rriege. erklärung an Frankreich notifizirt haben foll. Sechs Mitglieder des Tjung-li- Damen murden abgesetzt, weil sie zum Frieden mit Frankreich riethen. Frangofische Nachrichten widersprechen ersterem. Das frangofische Geschwaber hat fich auf ber Rhebe von Relung gezeigt, ein Bombarbement biefes Sa= fenplages hat neuerdings nicht stattgefunden. Ud= miral Courbet ericien perfonlich, um die Position und bie Bertheibigungsmerke zu besichtigen, melde bie Chinesen bei Relung aufgeführt haben. Diefelben find burch 5000-6000 Mann regulärer dinesischer Truppen besett, und ftatt ber burch bie frühere Beschießung zerftorten Batterien mehrere Batterien Berggeschütze aufgestellt worden. Gine biefer Batterien beschoß bas frangösische Abmirals= ichiff Bagard, murbe jedoch burch 4 Schuffe bes= felben zum Schweigen gebracht.

Die Ofkupation Relungs burch die französische Klotte ift erst nach Gintreffen ber Landungstrup= pen aus Saigun und Tonking beabsichtigt. Bis bahin soll Relung beobachtet und jede Berbindung bes isolirt gelegenen Ortes mit bem Kontinent abgeschnitten werben. Abmiral Courbet begab fich barauf nach Bic Aigu am Gingang bes Minfluffes, etwa 40 Stunden von Relung entfernt, von wo aus er mit Paris und Shanghai, ber Refibeng bes frangöfischen Befandten Patenotre telegraphisch in Berbindung fteht. Augenblicklich ift fein Augenmert auf die Bewegungen ber dinesischen Flotte bes Petschili gerichtet, welche burch ben dinefischen Bizekonia Li-Hung-Tichang gebilbet murbe, und nimmt man an, baß feine Ranonenboote in ben Beiho eingelaufen sind, wo fie außer Schufweite liegen.

Die Absendung von Truppenverftarfungen nach Conking ift frangösischer Seits in's Auge gefaßt worden. Außer ben fürzlich mit den Marine= Transportbampfern nach Tonking gesandten 3200 Mann verfügt die frangofische Regierung erforderlichen Falls noch über 2500 Mann Rolonialtrups pen. General Millot ift por Rurgem von Sanoi (Tonking) nach Frankreich abgereist. Briere de l'Isle ift in Hanoi eingetroffen und hat bas Rommando ber frangofifchen Truppen über= nommen; er foll ben Oberbefehl in Confing behalten.

Man ift frangofischer Seits auf die Eventua=

king gefaßt und es werden alle Vorbereitungen fur ben Kall getroffen, bag bie an ber Gudgrenge China's tonzentrirten dinesischen Truppen bie jungft eroberte und im Bertrage von Tientfin an Frant reich abgetretene Proving angreifen follten. Die aufgebotene Seemacht icheint zwar vollftanbig auszureichen, die Landmacht ist jedoch offenbar zu fcmach, um die Bedingungen des Tientfiner Bertrags mit Baffengewalt aufrecht zu erhalten. Go lange Frankreich mit seiner Marine operiren kann, ift basfelbe offenbar im Bortheil gegenüber ben mangelhaften Ruftenbefestigungen ber Chinefen. Diefen helfen ihre Kruppgeschütz gegen die französischen Panzerschiffe wenig, ba lettere überall in ber Lage find, die guten Geschütze in ihrer ichlech: ten Deckung bald zu bemontiren. Unders mird es fich verhalten, wenn die Frangofen Truppen landen und weiter in das Innere vorzubringen versuchen follten, als die Geschoffe ihrer gepanzerten Kanonen. boote reichen. Da kommt bas numerische llebergewicht ber Chinesen in Betracht. Die Pekinger Regierung fann im Nothfall hunderttaufende als Ranonenfutter in's Feld stellen, mahrend die Ent. senbung eines Expeditionsforps von nur 10,000 Mann nach China für Frankreich mit fehr erheblichen Schwierigkeiten verknüpft fein murbe; ba es gleichzeitig auch sein Offupationskorps in Conking verstärken muß. Denn bort burften die Chinesen voraussichtlich angriffsweise vorgeben. Gie konnen wohl kaum die Hoffnung begen, die Frangofen wieder aus ihrem Gebiete am Rothen Tluffe bin= auszutreiben, bingegen find fie in ber Lage, ihnen bort fehr nachhaltige Schwierigkeiten zu bereiten und fie zu zwingen, eine beträchtliche Truppenzahl baselbst in Bereitschaft zu halten. Man weiß, welche Anstrengungen es bisher erfordert hat, die hinreichende Anzahl von Bataillonen für Oftafien mobil zu machen, ohne bie Organisation bes Beeres im Mutterlande gu ftoren und wie hierbei bereits jest icon die außerste Möglichkeitsgrenze gestreift murbe. Was nur irgendwie in Algier und ben übrigen Rolonien verfügbar gemefen, murde bereits nach Tonfing geschickt. Weitere Nachschübe konnen nur auf Roften bes heeres im Mutterlande erfolgen, indem man aus den Reihen desfelben Freiwillige fur die oftafiatische Streitmacht einreiht, ein Schritt, ju welchem man fich bisher nicht ent= foliegen wollte. Wenn baber bie dinefische Regierung sich burch bie Aktion ber französischen Flotte nicht einschüchtern läßt, so muffen neue und große Verstärkungen nach Tonking geschickt werben. Dann merben aber auch neue Gelbopfer nothwendig und zwar in einer Ausbehnung, welche bas Minifte= rium faum in ber Lage fein wirb, gegenüber bem burftigen Bertrauensvotum, mit bem bie Rammern auseinandergegangen find, zu verantworten. Gine Einberufung berfelben auf Grund ber Berfaffung gur Entscheidung über Krieg und Frieden mirb benn auch ichon in oppositionellen Rreisen in Baris lebhaft ventilirt.

Giniges über Inspettionen.

(Schluß.)

VII.

Ubgesehen von ber Schlußinspektion, erscheint es wünschenswerth, daß der Inspektor mahrend der Dauer des Kurses denselben den einen oder andern Tag mit einem kurzen Besuche beehre und dem Unterricht beiwohne. — Sein Erscheinen sollte keine Nenderung des Tagesbefehls, bezw. des sestgeseten Unterrichtsganges veranlassen.

Ein solcher Besuch wird wesentlich bazu beitragen, ihn mit ben Personen bekannt zu machen und ihn über alle Berhältnisse des Kurses zu orientiren.

Ein solcher Besuch ift nicht vorgeschrieben und Diejenigen, welche ihn unternehmen, thun biefes auf eigene Koften. Gleichwohl sind solche Besuche nütlich.

Die zeitweisen Besuche von ben Waffenchefs und ben Oberinstruktoren sind zu wenig zahlreich und können erstgenannte nicht ganz ersetzen.

Bu munichen mare, daß bei allen Besichtigungen von Schulen und Kursen die betreffenden Besucher in Uniform erscheinen möchten.

In einem bemokratischen Staat muß ein strenger Unterschied gemacht werben zwischen bem Wehrkleib und bem Rleid bes gleichberechtigten Burgers.

Bei unseren freien Institutionen kann man mis litärische und bürgerliche Berhältnisse nicht streng genug unterscheiben. Es ist aus diesem Grunde höchst wunschenswerth, daß alles vermieden werde, welches zu einer Mißbentung Anlaß geben konnte.

VIII.

Die Frage, ob der Inspektor bei der Hauptinsspektion einen Begleiter nothwendig habe, ist s. Z. von der maßgebenden Behörde verneint worden. Wir glauben mit Unrecht, der Inspektor sollte sogar nicht nur von seinem Abjutanten, sondern noch von einem Kommissariatsoffizier begleitet werden.

Die Mitnahme eines Abjutanten ift 1878 bloß aus Sparfamkeitsrudfichten beanstandet worden. Doch die Ersparniß ist eine so geringfügige, daß sie beim Militarbudget nicht in Betracht kommen kann.

Die Behauptung, baß ber Abjutant bei ber 3nspektion durch einen Ordonnanzossizier erset werben könne, ist nicht stichhaltig, am wenigsten bei
ber Infanterie.

Der unberittene Ordonnanzossizier vermag bem berittenen Inspektor nicht zu folgen und kann ihm unmöglich die Dienste leisten, wie ein Abjutant.

Der Abjutant ist bei Inspektionen nicht nur ber Gesellschafter bes Inspektors — er ist sein Gehülfe für untergeordnete Angelegenheiten, erleichtert ihm die Lösung seiner Aufgabe, macht die nöthigen Notizen, überbringt die Besehle, überwacht die Unterkunft und Besorgung der Pferde u. s. w.

Es sieht auch eigenthumlich aus, wenn ein Inspektor ganz allein stundenweit über Land reitet, um die Inspektion eines Wiederholungskurses vorzunehmen.

Wenn die Abjutanten zu ben Inspektionen nicht